

## JAVIER TÉLLEZ

### *Rotations*

21. Januar bis 25. Februar, 2012  
Eröffnung am 20. Januar, 18 – 20 Uhr

Die Galerie Peter Kilchmann freut sich die Einzelausstellung *Rotations* von Javier Téllez zu präsentieren. Geboren 1969 in Valencia, Venezuela, lebt und arbeitet Javier Téllez in New York und Berlin. In den letzten zwei Jahrzehnten hat sich Téllez in seiner künstlerischen Arbeit sehr intensiv mit psychischen Krankheiten beschäftigt. Seine Projekte erarbeitet der Künstler oft in Kollaboration mit Patienten von psychiatrischen Kliniken. Dabei ist das Ziel seiner Filme und Videos, die allgemeine Wahrnehmung von psychisch kranken Menschen zu hinterfragen. Michele Faguet beschrieb diese Herangehensweise in einem Text über Téllez als „ethische Haltung im Umgang mit Gemeinschaften von Individuen, welche sich ausserhalb des normierten Verhaltenskodex befinden. Der Kodex gibt die Parameter einer ‚vernünftigen‘ Gesellschaft vor, obwohl er selbst einem steten Wandel an ideologischen Vorstellungen von Sozialordnungen unterworfen ist. In Anbetracht dessen ist Javier Téllez besonders interessiert an der spezifischen sozialen und politischen Vergangenheit der Institution, an der er ein Projekt durchführt. Dies wird an beiden Arbeiten deutlich, die in der Ausstellung zu sehen sind.

Bei *Rotations (Prometheus and Zwitter)* (2011) handelt es sich um eine neue Filminstallation, die Javier Téllez nach einem einjährigen DAAD-Aufenthalt produziert hat. Die Geschichte der psychiatrischen Institution und ihre Verknüpfung mit dem historischen Geschehen des 20. Jahrhunderts im deutschen Kontext steht dabei im Mittelpunkt. Hauptdarsteller in den neuen Filmen sind zwei Skulpturen. Es handelt sich dabei einerseits um die mächtige Figur *Prometheus* (1937) von Arno Breker, eine übergrosse, Fackelschwingende Männerfigur, der die filigrane Holzfigur *Weib und Mann oder Adam und Eva* (1920) von Karl Genzel gegenübersteht. Genzels Skulptur, die auch als „Zwitter“ bekannt ist, zeigt einen Hermaphroditen, der eine Uhr in der Hand hält. *Rotations (Prometheus and Zwitter)* ist eine Installation von zwei 35-mm Stummfilmprojektionen. In den Filmen drehen sich beide Skulpturen mit derselben Geschwindigkeit in die entgegengesetzte Richtung. Die endlose Rotation der Figuren wird in der Installation von den Projektoren aufgegriffen, die das Filmband in einer Schlaufe laufen lassen. Dabei verweist die Installation auf die Überalterung der technischen Apparaturen und das Thema der Repetition und historischer Veränderung. Die Konfrontation zwischen beiden Skulpturen verweist darüber hinaus auf eine gemeinsame Vergangenheit, die in den Bildern nicht zum Vorschein kommt und auf zwei parallel stattfindende Ausstellungen in München zurückreicht – die berüchtigte „Entartete Kunst“ Ausstellung und ihr Pendant, die „Große Deutsche Kunstausstellung“, welche beide 1937 von den Nationalsozialisten inszeniert wurden.

Die Ausstellung „Entartete Kunst“ tourte nach ihrer Premiere durch Deutschland und Österreich und zeigte Werke der klassischen Moderne in chaotischer Hängung neben diffamierenden Hinweisschildern. Die Werke des Expressionismus, Kubismus, Dadaismus und der Neuen Sachlichkeit wurden um Arbeiten von psychisch kranken Patienten ergänzt, um die Degeneration der zeitgenössischen Kunst zu untermauern. Etliche Exponate, darunter auch Karl Genzels „Zwitter“, stammten aus der Sammlung Prinzhorn, eine an die Universitätsklinik Heidelberg angeschlossene Institution, in der künstlerische Arbeiten von Psychiatriepatienten gesammelt werden. Werke von Karl Genzel wurden auch in der Broschüre abgebildet, mit der die Ausstellung „Entartete Kunst“ beworben wurde. Zeitgleich zu dieser Ausstellung wurde mit der „Großen Deutschen Kunstausstellung“ traditionellen Kunststilen eine Plattform geboten. Werke, die ‚vernünftige‘ Tugenden wie Rassenreinheit, Militarismus und Gehorsam illustrierten, wurden im neu errichteten „Haus der Kunst“ im München ausgestellt. Arno Brekers Bronzestatue „Prometheus“, die Joseph Goebbels ursprünglich im Garten des Reichsministerium für Propaganda aufstellen wollte, war ein zentrales Werk in der Ausstellung. Brekers Skulptur verkörperte mit ihrem heroischen Pathos genau jenes arische Ideal, das Adolf Hitler zuvor in seinem Buch „Mein Kampf“ der mythologischen Figur des Prometheus zugeschrieben hatte.

Die zwei deutschen Bildhauer, die Javier Téllez in seiner Installation nun zusammenführt, hatten sehr unterschiedliche Künstlerkarrieren. Arno Breker war als Protégé von Adolf Hitler neben Leni Riefensthal und Albert Speer einer der grössten Künstlerpersönlichkeiten im Nationalsozialismus, Karl Genzel war ein Aussenseiter, mit Schizophrenie diagnostiziert und Patient an der psychiatrischen Klinik Eickeborn. Sein Fall erlangte einige Bekanntheit, als der Psychiater Hans Prinzhorn die Geschichte von Karl Genzel in seinem innovativen Werk „Bildnerei der Geisteskranken“ im Jahr 1922 beschrieb.

Mit der Integration der ungleichen Persönlichkeiten von Arno Breker und Karl Genzel kreiert Javier Téllez eine vielschichtige Arbeit, die nicht nur die Instrumentalisierung der Sammlung Prinzhorn durch die Nationalsozialisten thematisiert, sondern auch nach einer inhärenten künstlerischen Komplexität und der Unterscheidung von Normalität und Pathologie fragt – eine Unterscheidung, die auch heute noch von Relevanz ist.

Teil der Ausstellung ist auch der Film *O Rinoceronte de Dürer (Dürer's Rhinoceros)* von 2010, in dem Javier Téllez die architektonische Struktur des Panoptikums in den Fokus rückt. Der Film wurde zur Gänze im Miguel Bobarda Hospital in Lissabon gedreht. Dieses wurde 1896 nach den Plänen von Jeremy Bentham als panoptisches Gefängnis für psychisch kranke Straftäter errichtet und beherbergte bis zu 300 Patienten, welche in länglichen Einzelzellen untergebracht waren, die um einen zentralen Wachturm gruppiert waren. Das Gefängnis wurde noch im Jahr 2000 verwendet und ist seither zu einem Museum umfunktioniert worden. Das fragmentarische Narrativ von *O Rinoceronte de Dürer (Dürer's Rhinoceros)* erarbeitete Javier Téllez vor Beginn der Filmarbeiten in Workshops mit Patienten der psychiatrischen Tagesklinik. Die Patienten stellten sich das Leben in der früheren Anstalt vor und spielten die fiktiven Szenen in den ursprünglichen Zellen nach. Die Rekonstruktion des Alltagslebens wird um Texte ergänzt, die vom überwachenden Blick handeln. Eine Off-Stimme liest Jeremy Benthams Brief über das Panoptikon, Platos Gleichnis der Höhle und Franz Kafkas Kurzgeschichte „Der Bau“ vor. Der Film wurde 2010 von der Calouste Gulbekian Foundation in Lissabon in Auftrag gegeben.

Javier Téllez stellte 2011 unter anderem an der 11. Biennale von Lyon „Une terrible beauté est née“, kuratiert von Victoria Boorthoorn aus. Die Einzelausstellung von Javier Téllez, „Larger than Life“, war 2010 am Museu Calouste Gulbenkian in Lissabon, Portugal, und am Marco, Museo de Arte Contemporánea de Vigo, Spanien, zu sehen. Der Katalog zu den Ausstellungen kann durch die Galerie erworben werden. Javier Téllez wird 2012 an dem Projekt TRACK im S.M.A.K Gent teilnehmen, kuratiert von Philippe Van Cauteren und Mirjam Varadinis.

Der Künstler ist zur Eröffnung anwesend.

Für weitere Informationen oder Pressebilder wenden Sie sich bitte an Claudia Friedli  
(Telefon +41 44 278 10 12 oder c.friedli@peterkilchmann.com)